

2024

Konzeption des kath. Kinderhauses St. Michael

Hand in Hand in eine gute Zukunft



Kath. Kinderhaus St. Michael
Joseph-Wiesnet-Str. 19
95652 Waldsassen



INHALTSVERZEICHNIS

1.1.	Ein Haus für Kinder–Grußworte	2
1.2.	Geschichte unseres Hauses	4
1.3.	Rechtsträger.....	5
1.4.	Gesetzliche Grundlagen	6
1.5.	Regelungen	7
1.6.	KIHA St. Michael – das sind wir – ein Haus, in dem sich Kinder wohl fühlen.....	9
2.1.	Zielgruppe des Kinderhauses – Wen wir meinen.....	15
2.2.	Mitarbeitende.....	17
2.3.	Pädagogische Grundhaltung	19
3.1.	Gestaltung von Übergängen – Damit der Anfang gut gelingt	23
3.2.	Tagesstruktur – „Guck mal, ich arbeite!“	28
3.3.	Körper und Gesundheit – Was ich brauche um FIT zu sein	29
4.1.	Lernen – wie geht das?	32
5.1.	Hand in Hand mit den Eltern –	36
5.2.	Hand in Hand mit anderen Einrichtungen, Behörden, Institutionen.....	37
5.3.	Hand in Hand mit der Fachbetreuung.....	39
5.4.	Hand in Hand mit der Kirchengemeinde, der Pfarrei und der Kirchenstiftung.....	39
6.1.	Qualitätsmanagement.....	40
6.2.	Sozialraumanalyse	41
6.3.	Konzeptionsentwicklung und –fortschreibung.....	41
6.4.	Gesetzliche Grundlagen	41
6.5.	Schutzauftrag §8A SGB VIII mit Handlungskonzept und Leitfaden	42
6.6.	Beobachtungs– und Dokumentationsinstrumente.....	43
6.7.	Kommunikationsstruktur	44
6.8.	Befragungen / Evaluation / Reflexion.....	44
6.9.	Beschwerdemanagement mit Leitfaden	44
6.10.	Personalentwicklung, Mitarbeiterqualifikation, –fortbildungen	45
7.1.	Internetauftritt.....	47
7.2.	PR–Auftritt.....	47



1. ORGANISATORISCHES KONZEPT

1.1. EIN HAUS FÜR KINDER-GRÜßWORTE

Vorwort des Trägers

Die Kirchenstiftung der Pfarrgemeinde St. Johannes, Waldsassen als Träger stellt mit ihrem Kinderhaus St. Michael allen Eltern ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens zur Verfügung. Im Mittelpunkt der Arbeit einer katholischen Kindertageseinrichtung stehen die Kinder, so wie sie Jesus Christus in die Mitte stellte und damit zeigte, „*wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf*“. (Mt 18, 5) Aus der Orientierung an Christus nehmen wir Maß für die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und der Gesellschaft dient.

Die vorliegende neue Konzeption soll dazu beitragen, den Kindern einen tragfähigen Weg ins Leben zu zeigen und mitzuhelfen, dass sie in Ehrfurcht vor Gott und vor den Menschen ein stabiles Wertebewusstsein entwickeln und so später für sich und für andere Verantwortung übernehmen können.

Diesem Ziel fühlen sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen und die Kirchenstiftung als Trägerin verpflichtet. Gerne unterstützen wir die Eltern in der Erziehung der Kinder, wir können sie aber nicht ersetzen.

Ich danke den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, die sich in vielen gemeinsamen Stunden mit den Zielen und Methoden ihrer Arbeit - vor allem im Hinblick auf die Umsetzung des neuen Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes - befasst haben und nun mit dieser neuen Konzeption motiviert ihre Aufgaben wahrnehmen.

Allen, die die Angebote unseres Kinderhauses in Anspruch nehmen, wünsche ich Zufriedenheit mit den Leistungen, erbitte aber auch die Bereitschaft, sich mitverantwortlich in der Einrichtung zu engagieren.

Gott segne unsere Kinder und unseren Dienst für eine gute Zukunft von Kirche und Gesellschaft!

Stadtpfarrer Dr. Thomas Vogl



Vorwort der Leitung

Liebe Eltern, liebe Freunde des Kath. Kinderhauses St. Michael,

nachfolgend stellen wir Ihnen unsere aktuelle Konzeption, ausgerichtet nach den neuesten Bildungs- und Erziehungszielen, vor.

„Hand in Hand“ ist das Motto unseres Kinderhauses.

Hand in Hand mit Eltern, Fachkräften, Träger, Förderstellen und Schulen wollen wir das Beste für unsere Kinder erreichen.

Bei der Überarbeitung und Neugestaltung unserer Konzeption, war es uns als Team wichtig, eine Neufassung zu erarbeiten, die alle 3 Betreuungsbereiche – Krippe, Kindergarten und Hort – in einer Konzeption vereint.

Ein fließender, vertrauensvoller Übergang von einem „Altersbereich“ in den nächsten – eine Hand in Hand – geführt, geschützt, geborgen... - diese Aspekte sollten zum Tragen kommen.

So setzten wir uns gemeinsam und gründlich mit allen Themen des Bildungs- und Erziehungsplanes auseinander und brachten drei Bereichskonzeption zu einer zusammen.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit unserer Arbeit und der Unterstützung verschiedenen Referenten, kristallisierte sich für uns ein „neuer“ Schwerpunkt bzw. ein Leitbild für unser weiteres Tun heraus.

Mit dem Blick auf unseren Schutzpatron, den heilige Erzengel Michael, wurde uns immer bewusster, dass wir die Nachhaltigkeit als „roten Faden“ in unser Haus aufnehmen und sie in so viel Bereiche wie möglich, einfließen lassen wollen.

Michael, steht für die Allgegenwärtigkeit Gottes in jedem und in allem, seiner immer präsenten Liebe, für sicheres Geleit und für die Verantwortung allem gegenüber was lebt.

Dies soll für uns, als an den christlichen Werten orientiertes Haus, Ausgangspunkt sein, für das weitere Arbeiten mit der Konzeption, dem Umgang mit dem Nächsten und eines der Geschenke, die wir den Kindern für ihr Leben mitgeben wollen.

Wir sind bestrebt, Rahmenbedingungen zu schaffen, die einen besonderen Bildungs- und Erziehungsraum schaffen, in dem sich jedes Kind nach seinen individuellen Möglichkeiten entfalten kann.

Unsere Konzeption soll Arbeitsgrundlage für Eltern und Personal gleichermaßen sein, um für unsere Kinder das Beste zu erreichen.

Unsere Konzeption wird ständig ergänzt und weiterentwickelt.

Monika Demmer
Leitung

Kerstin Trottmann
Stellvertretende Leitung



1.2. GESCHICHTE UNSERES HAUSES

Das Katholische Kinderhaus St. Michael, dessen Träger die Katholische Kirchenstiftung Waldsassen ist, besteht in seiner heutigen Grundform seit 1954.

Zuvor, das ist seit 1913, bestand in der Egerer Straße eine sog. Kinderbewahranstalt, die dem Kinderheim angegliedert war.

Da dieses Haus örtlich abgelegen und im Laufe der Zeit wegen der Vielzahl der Kinder auch räumlich eingengt war, sah sich die Katholische Kirchenverwaltung unter Stadtpfarrer Joseph Wiesnet gezwungen, anderenorts einen selbständigen Neubau als Kindergarten zu errichten.

Im damaligen Neubaugebiet zwischen Lämmerstraße und Adalbert – Stifterstraße konnte man ein ideales Bauland für den beabsichtigten Neubau gewinnen.

Nachdem im August 1953 der erste Spatenstich erfolgt war, wurde der Plan innerhalb eines halben Jahres in die Tat umgesetzt. 1954 konnte der neue Kindergarten eingeweiht werden. 1975 wurde der bis dahin fehlende Gymnastikraum angebaut.

Nach 4 Jahrzehnten entsprach der Großteil des Gebäudes infolge der intensiven Nutzung und des umfangreichen Materialverschleißes nicht mehr den baulichen Anforderungen.

Aufgrund dieser Tatsache beschloss die Katholische Kirchenverwaltung im November 1992, den Kindergarten in den Jahren 1993 und 1994 von Grund auf zu sanieren und entsprechend dem gegebenen Bedarf an zusätzlichen Kindergartenplätzen von vier auf fünf Gruppen zu erweitern.

Um den Kindergartenbetrieb währenddessen aufrecht zu erhalten, wurden die vier Gruppen in den beiden Altenheimen untergebracht.

Mitte Juli 1995 waren die Arbeiten auf der Großbaustelle beendet.

Im Jahr 2002 war in Waldsassen wieder ein großer Bedarf an Kindergartenplätzen und darum wurde der damalige Werkraum zur „Notgruppe“ umfunktioniert.

Der Bedarf für diese „Notgruppe“ bestand von 2002 bis September 2006.

Im September 2004 nahm unsere Einrichtung erstmals auch Schulkinder am Nachmittag zur Hausaufgabenbetreuung in den Kindergarten auf. In der übrigen Zeit waren diese Schulkinder in den einzelnen Kindergartengruppen integriert.

Da ein großes Interesse von Seiten der Eltern an einer Mittagsbetreuung mit Mittagessen bestand, wurde im September 2004 für diese Kinder Mittagessen angeboten. Dieses Essen wurde uns anfänglich täglich frisch aus der Altenheimküche geliefert, seit 2018 übernimmt dies aber die KJF Werkstätte in Mitterteich.

2005 entstand wegen der großen Nachfrage eine eigene Hortgruppe. 2006 wurden die nötigen Umbaumaßnahmen abgeschlossen.

Im Zuge dessen wurde der Name Kindergarten St. Michael 2006 in Kinderhaus St. Michael geändert.



Im Jahre 2013 wurde, Dank weiterer Umbaumaßnahmen, aus den Räumlichkeiten einer Kindergartengruppe, eine Krippengruppe geschaffen.

So kann, das Kinderhaus St. Michael, mit dem Abschluss der Arbeiten im Jahr 2014 eine durchgehende Betreuung von Kindern von 1 – 14 Jahren anbieten.

1.3. RECHTSTRÄGER

Träger des katholischen Kinderhauses St. Michael ist die kath. Kirchenstiftung St. Johannes Waldsassen, vertreten durch den jeweiligen Stadtpfarrer.

Es finden in regelmäßigen Abständen Gespräche zwischen Stadtpfarrer und Kinderhausleitung statt.

Von beiden Seiten wird großer Wert auf eine enge, wertschätzende Zusammenarbeit gelegt.



1.4. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig)

Artikel 10

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

- 1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- 2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Artikel 13

- 1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positive Selbstwertgefühle, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
- 2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken.
Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

§ 8a SGB VIII

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wir nehmen den Schutzauftrag des Gesetzgebers zur Kindeswohlgefährdung ernst. Unseren Mitarbeiterinnen wurden hierzu Grundkenntnisse vermittelt, damit sie frühzeitig auf mögliche Hinweise reagieren und ein Gefährdungsrisiko abschätzen können. Über die Form der Zusammenarbeit und über die einzuleitenden Schritte im Gefährdungsfall wurde mit dem Jugendamt eine Vereinbarung abgeschlossen.



1.5. REGELUNGEN

1.5.1. INFO UND ANMELDUNG

Eine Voranmeldung für einen Kinderhausplatz ist ganzjährig möglich.

Auch Familien außerhalb des Einzugsbereichs können ihr Kind in unserer Kindertagesstätte anmelden (*einzigste Voraussetzung ist der Erstwohnsitz in Deutschland*).

Um in das Platzvergabeverfahren für das neue Kindergartenjahr im September zu kommen, ist eine Anmeldung bis Mitte Februar notwendig.

Die Anmeldegespräche laufen von März bis April (nach Terminvereinbarungen).

Die Einladungen hierzu werden in der Regel im Februar verschickt.

Nach dem Rücklauf der Zusagen werden weitere Plätze vergeben.

Bis Ende Mai erhalten alle übrigen Anmeldungen eine Rückmeldung.

Bei einer Absage haben alle Familien die Möglichkeit, sich auf die Warteliste setzen zu lassen, um so im Nachrückverfahren doch noch einen Platz zu erhalten.

Alle, im Laufe eines Jahres freigewordenen Plätze, werden dann an Familien, der Warteliste entsprechend, nach den Aufnahmekriterien vergeben.

Zur Anmeldung benötigen wir das U-Heft und das Impf-Buch bzw. eine Bestätigung über eine Impfbelehrung.

1.5.2. ÖFFNUNGSZEITEN






Wir unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf je nach Bedarf der Eltern durch unsere **flexibel gestaffelten Öffnungszeiten**, sowie die Möglichkeit für eine externe Ferienbetreuung für Schulkinder, die nicht in der Hortgruppe angemeldet sind.

Unser Kinderhaus hat einen Betreuungszeitrahmen

Montag – Freitag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr.

Unser Kinderhaus hat im Kinderhausjahr ca. 30 Tagen geschlossen.

Feste Schließtage sind:

-  Weihnachtsferien 2 Wochen
-  Rosenmontag und Faschingsdienstag
-  Sommerferien 3 Wochen
-  Freitag nach Christi-Himmelfahrt
-  Freitag nach Fronleichnam



1.5.3. BUCHUNGSKATEGORIEN KRIPPE, KINDERGARTEN, HORT

Preisstaffelung:

Buchungszeit	Krippenplatz ²⁾	Kindergartenplatz ¹⁾	Hortplatz
bis 2 Stunden	90,00 €		42,00 €
über 2 bis 3 Stunden	110,00 €		52,00 €
über 3 bis 4 Stunden	130,00 €	110,00 €	62,00 €
über 4 bis 5 Stunden	150,00 €	122,00 €	72,00 €
über 5 bis 6 Stunden	170,00 €	134,00 €	82,00 €
über 6 bis 7 Stunden	190,00 €	146,00 €	92,00 €
über 7 bis 8 Stunden	210,00 €	158,00 €	102,00 €
über 8 bis 9 Stunden	230,00 €	170,00 €	112,00 €
über 9 Stunden	250,00 €	182,00 €	

1. Auf den monatlichen Beitrag wird eine Ermäßigung von 20,00 € für Geschwisterkinder gewährt.
2. Die Gebühren sind incl. Spielgeld und Getränkegeld.
3. Die Gebühren werden grundsätzlich für 12 Monate erhoben.
4. Während des Kinderhausjahres bleiben die Krippengebühren auch bei Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes bestehen, wenn das Kind in der Kinderkrippe bleibt.

- 1) Derzeit werden die Elternbeiträge für die gesamte Kindergartenzeit mit 100 € pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst (Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG)
- 2) Auf Antrag der Eltern besteht für Krippenkinder die Möglichkeit auf Auszahlung eines Krippengeldes (Infos unter: www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld)
- 3) Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, beim Jugendamt einen Antrag zur Kostenübernahme des Beitrages zu stellen. Zusätzlich kann ein Zuschuss zum Mittagessen und zu kostenpflichtigen Angeboten, wie z. B. Musikschule, über das Bildungs- und Teilhabepaket beantragt werden.
Formulare hierzu sind im Kinderhaus erhältlich.



1.6. KIHA ST. MICHAEL – DAS SIND WIR –

EIN HAUS, IN DEM SICH KINDER WOHL FÜHLEN

1.6.1. WAS UNS SO BESONDERS MACHT

- ⇒ Altersgemischte Gruppen – wir lernen voneinander
- ⇒ Intensive Betreuung für jedes Kind, um es individuell zu fördern
- ⇒ Wir legen großen Wert auf Umgangsformen, Wertschätzung, Wärme und Geborgenheit
- ⇒ Ein erfahrenes Team, dem Fort- und Weiterbildungen am Herzen liegen
- ⇒ Klar strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen
- ⇒ Ein großzügiges Raumangebot
- ⇒ Einen Garten, der Platz für Abenteuer gibt

1.6.2. DAS SIND WIR

Kinderhaus St. Michael

Krippe

Krippenkinder brauchen gleichermaßen Geborgenheit und Abenteuer, um sich in der Krippe wohl zu fühlen.

Um auf die emotionalen Grundbedürfnisse Ihres Kindes eingehen zu können, d.h. jedes Kind intensiv zu betreuen und individuell zu fördern, ist die Gruppe entsprechend klein gehalten.

Zudem betreuen, bilden und erziehen täglich qualifizierte Mitarbeiterinnen mit viel Engagement die Jüngsten in unserem Kinderhaus.

Kindergarten

Im Kindergarten nehmen wir jedes Kind an der Hand und führen es mit kleinen Schritten in Richtung Schule.

Ihr Kind gehört zu einer festen Gruppe. Dort erlebt es Orientierung Geborgenheit und Sicherheit.

In der Freispielzeit stehen Ihrem Kind Spielbereiche in den Räumen und im Flur sowie der Garten zur Verfügung.

Mit viel Motivation und Einfühlungsvermögen agieren professionelle Erzieherinnen im pädagogischen Kindergartenalltag.

Jede Mitarbeiterin ist neben der Gestaltung des alltäglichen Lebens im Kindergarten Spezialistin für eine altershomogene Projektgruppe.

Hort

Im Hort ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Selbständigkeit und Persönlichkeitsbildung ausbauen können. Deshalb erwartet die Kinder hier ein teiloffenes Konzept.

In der Freispielzeit stehen den Kindern alle Aktionsräume, sowie der Gartenbereich zur Verfügung. Die Kinder dürfen hier in Eigenverantwortung agieren.

Engagiertes und pädagogisch Fachgeschultes Personal steht den Kindern nicht nur bei der Hausaufgabenbetreuung, sondern auch bei Lebenspraktischen Fragen zur Seite.

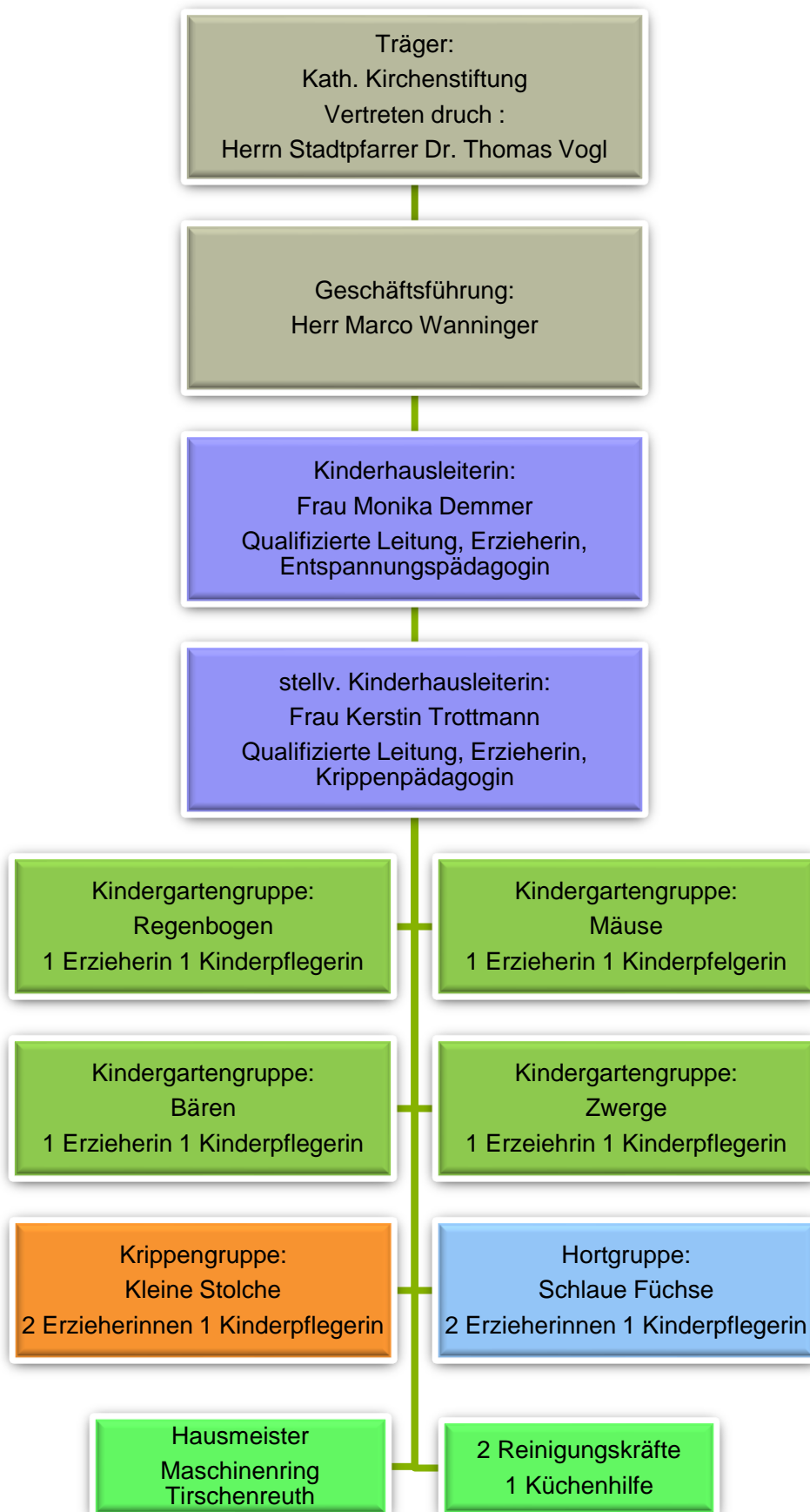


1.6.3. GRUPPENÜBERSICHT

<p>Kleine Strolche Krippengruppe</p>	<p>7.00 Uhr – 16.30 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Fuchs (Gruppenleitung) Fachkraft für Kindertagesstätten • Christine Heindl Erzieherin/Krippenpädagogin • Lea Wurmstein Erzieherin • Sandra Heinrich (am Nachmittag) Kinderpflegerin
<p>Regenbogengruppe Kindergartengruppe</p>	<p>7.45 Uhr – 13.00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Manuela Schnurrer (Gruppenleitung) Erzieherin • Erika Spann Kinderpflegerin
<p>Mäusegruppe Kindergartengruppe</p>	<p>7.45 Uhr – 13.00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Andrea Pinzer (Gruppenleitung) Erzieherin • Sandra Heinrich Kinderpflegerin
<p>Bärengruppe Kindergartengruppe</p>	<p>7.00 Uhr – 12.00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Manuela Stier (Gruppenleitung) Erzieherin • Christine Voith Kinderpflegerin
<p>Zwergen Gruppe Kindergartengruppe</p>	<p>7.45 Uhr – 12.00 Uhr 13.00 Uhr – 16.30 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kerstin Trottmann (Gruppenleitung) Stellv. Leitung Erzieherin • Andrea Englmann Kinderpflegerin / Krippenpädagogin
<p>Schlaue Füchse Hortgruppe</p>	<p>7.00 Uhr – Schulstart Schulschluss – 16.30 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Angelika Schlegel (Gruppenleitung) Erzieherin • Monika Demmer Kinderhaus-Leitung Erzieherin Entspannungspädagogin • Bettina Männer Hortpädagogin Kinderpflegerin



1.6.4. ORGANIGRAMM



1.6.5. RAUMKONZEPT

In unserem Kinderhaus finden die Kinder nicht nur viel Platz zum Spielen und Toben, sondern auch viel Platz für ihre Erziehung und zum Lernen für das Leben. So stehen den Kindern folgende Räumlichkeiten zur Verfügung.

Obergeschoss

- **vorderer Flur:**

- Regenbogengruppe (Gruppenraum mit Intensivraum)
- Mäusegruppe (Gruppenraum mit Intensivraum)
- Bärengruppe (Gruppenraum mit Intensivraum)
- Küche
- Kindertoiletten

Eingangshalle / Aula

Turnhalle mit Kindertoilette

- **Hinterer Flur:**

- Zwergengruppe (Gruppenraum mit Intensivraum)
- Kleine Strolche (Gruppenraum mit Bewegungsraum und Schlafraum)
- Kindertoilette Kiga
- Wickelbereich mit Toiletten Krippe

- **Untergeschoss**

- Hausaufgabenraum Hort
- Gruppenraum Hort mit Lesecke und Verkleidungsecke
- Werkraum
- Speisezimmer

1.6.6. GARTEN

Unser Haus besitzt eine parkähnliche ca. 5.100 m² große Außenanlage, die mit zahlreichen Spielgeräten und kindgerechten Anlagen ausgestattet ist und neben den Kindergartenkindern auch den Hortkindern und Krippenkinder zur Verfügung steht.

Darunter befinden sich 2 Sandkästen, 2 Rutschbahnen, 2 Klettergerüste, 1 Kletterwand, Stehwippe für mehrere Kinder, Westernstadt, Federgerät - Motorrad, Großwippe für mehrere Kinder, Allwettertischtennisplatte, Hockey, mehrere Zwei- und Dreifahrräder, Roller, Fahrräder und viele kleinere Einzelspielgeräte.

Zudem bestehen vielseitige Möglichkeiten zum Fußballspielen und zu sonstigen Ball- und Seilspielen.

Außerdem gibt es für unsere Krippenkinder noch einen geschützten Bereich der nur für U-3 Kinder ausgerichtet ist. In dem finden die Kinder eine altersgerechte Rutsche mit Spielturm, eine Federwippe und ein Sandkasten.

Gebäude und Außenanlage bilden in sich ein einheitliches Ganzes.

Auf Grund der Größe der Außenanlage ist es möglich, dass alle Kinder die Anlage gleichzeitig nutzen.



1.6.7. SACHEN ZUM SPIELEN UND SPIELSACHEN

„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein Leben lang
schöpfen kann.
Dann weiß man was es heißt
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Das Spiel, ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes.

Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Es ist ein wichtiges Mittel für Kinder, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“ und auf sie einzuwirken.

Das Bedürfnis nach Spielen zu vernachlässigen heißt, die kindliche Entwicklung empfindlich zu stören.

Aus diesem Grund ist es uns im Kinderhaus immens wichtig, den Kindern gerade für das Spiel möglichst viele Freiräume und Zeitfenster zu schaffen.

Wir sehen das Spiel der Kinder als „Türöffner zum Leben“.

Im Spiel drücken die Kinder ihre Befindlichkeiten und Erlebnisse aus. Neugierde, Interesse und Experimentierfreude werden geweckt und die Selbständigkeit gefördert.

Das Spiel hilft den Kindern ihre eigene Identität zu finden.

Unser Spielmaterial steht den Kindern in offenen Regalen und Schränken zur Verfügung. Wir achten darauf, dass eine vielfältige Auswahl an Spielen und Materialien für die Kinder zugänglich ist.

Sie finden bei uns Materialien:

- zum Spielen (Tisch-, Brettspiele),
- zum Spielen mit anderen oder einfach für sich allein
- zum Verändern, Verkleiden
- zum sich Bewegen
- zum Experimentieren und Forschen
- zum Gestalten und Entdecken
- zum kuscheln
- zum Basteln, Kneten, kreativ gestalten



Material in unserem Kinderhaus ist nicht einfach nur Spielzeug, sondern „Türöffner“ für Sinneserfahrungen, feinmotorisches Training, das Kennenlernen von Farben, Formen, Mengen und Zahlen, sammeln soziale Erfahrungen, so wie Ausbau der Phantasie und des abstrakten Denkens.

„Die Quelle alles Guten liegt im Spiel“

Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782 – 1852)



2. PÄDAGOGISCHES KONZEPT

2.1. ZIELGRUPPE DES KINDERHAUSES – WEN WIR MEINEN

In unserem Kinderhaus werden Kinder im Alter von **1 bis 14 Jahren** betreut und gefördert.

Wir unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf je nach Bedarf der Eltern durch unsere **flexibel gestaffelten Öffnungszeiten**, sowie die Möglichkeit für eine externe Ferienbetreuung für Schulkinder, die nicht in der Hortgruppe angemeldet sind.

Für unsere Kinderhauskinder besteht die Möglichkeit, täglich ein warmes, **ausgewogenes Mittagessen** einzunehmen.

Ein großflächig, freundlich angelegtes Haus, mit weitläufigem Garten bietet den Kindern eine **Vielfalt an Erfahrungs- und Bewegungsmöglichkeiten**.

Seit dem Jahr 2013 bietet unsere Einrichtung auch **Einzelinklusion** an. In Zusammenarbeit mit entsprechenden Förderstellen unterstützen und begleiten wir die Entwicklung der Kinder.

Unser Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot richtet sich an alle Erziehungsberechtigten bzw. Eltern, die

- ihrem Kind den Kontakt zu Gleichaltrigen, die Erfahrung des Zusammenhaltes untereinander und das Erlebnis von Freundschaften ermöglichen möchten
- großen Wert auf gute Umgangsformen legen, weil wir im Kinderhaus das Vielfältige, das Bunte und die Offenheit füreinander als normal ansehen
- überzeugt sind, dass es für ein erfülltes Dasein ein lebendiges Miteinander verschiedener Lebenskulturen und Lebensgemeinschaften braucht
- ihr erstes Kind in unsere Obhut geben und denen es aufgrund dieser neuen Lebenssituation nicht ganz wohl ist – dass sie sich an die Hand genommen fühlen, damit sie ihr Kind loslassen können
- kein schlechtes Gewissen haben möchten, wenn sie hören: „O Gott, wie kann man das Kind nur den ganzen Tag in eine Krippe geben !?“, weil sie von der Professionalität unseres Teams überzeugt sind und die Qualität unseres Angebots wertschätzen
- für sich die Möglichkeit von Freiräumen und Auszeiten brauchen, damit der Familienalltag zuhause besser gelingen kann bzw. persönliche Bedürfnisse nicht zu kurz kommen



- einen guten und stressfreien Übergang von der Krippe zum Kindergarten und vom Kindergarten in die Grundschule erleben wollen
- für ihr Kind im Kinderhaus eine Beheimatung suchen, weil es von der Krippe bis zum Hort eine durchgängige Begleitung, Förderung und Herausforderung erfährt
- eine verlässliche Unterstützung bei der Hausaufgabenbetreuung und Schulorganisation brauchen und die sich durch die große Wertschätzung der Grundschule in Bezug auf die geleistete Fürsorge im Hort bestätigt fühlen.
- eine gute Kooperation der Grundschule mit Kindergarten und Hort wertschätzen
- selbst in unserer Kindertageseinrichtung waren und ihrem Kind die Möglichkeit guter Erfahrungen mitgeben möchten
- zugezogen sind und durch die Kontakte im Kinderhaus und in der Elternschaft heimisch werden wollen
- ein Miteinander von Jung und Alt begrüßen und unsere Begegnungen mit Menschen im Seniorenheim gutheißen
- es gelassen sehen, wenn ihr Kind bei spannenden Aktionen, z. B. im Außenspielbereich, schmutzig wird, weil sie eine gute Immunisierung durch Naturbegegnung für wichtig erachten
- sich aus Überzeugung und innerer Motivation in das Leben im Kinderhaus einbringen und es mitgestalten
- die über „Gott und die Welt“ nachdenken und eine gesunde Einstellung zur Religion und zum Glauben haben oder suchen
- denen ein nachhaltiger und wertschätzender Umgang mit der Schöpfung wichtig ist.
- offen sind für christliche Feste und Feiern und die unsere katholische Prägung und Ausgestaltung im Kinderhaus verstehen und wertschätzen
- die sich daran freuen, dass ihr Kind Berührung mit einem frohmachenden Glauben hat, der sich u. a. in den Festen des Kirchenjahres zeigt.



2.2. MITARBEITENDE

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch die Eltern unterstützt, mit ihren Kindern zu leben.

Offenheit für die Wünsche und die Orientierung am Bedarf der Eltern und Kinder sind für uns wichtig. Anregungen der Eltern werden von uns gerne entgegengenommen. Der persönliche Kontakt zu den Eltern wird von uns gesucht und gepflegt.

Jede Mitarbeiterin ist bestrebt, ihr Fachwissen durch umfangreiche Fortbildungen zu aktualisieren und ins Arbeitsgeschehen einzubringen, Ideen auszutauschen, zu diskutieren, strukturelle methodische Inhalte zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Nur so können wir zu einem optimalen Ergebnis unserer pädagogischen Arbeit kommen, das den Kindern, Eltern aber auch dem Team zugutekommt.

„VON NICHTS KOMMT NICHTS!“

**DESHALB IST EIN BLICK AUF UNSERE AUS- UND WEITERBILDUNGEN,
UNSERE FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN GUT.**

DIESE BRINGEN WIR IN DIE ARBEIT FÜR ELTERN UND KINDER EIN.

Unsere umfangreichen Ausbildungen als staatlich anerkannte Erzieherinnen und staatlich geprüfte Kinderpflegerinnen sind eine solide pädagogische Grundlage. Auf dieser Basis gelingen eine verantwortungsvolle und fachlich versierte Erziehung, Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder.

In den von uns absolvierten Weiterbildungen eigneten wir uns vertiefendes Spezialwissen an. Wir befähigten uns zur qualifizierten Leitung einer Kita, zur qualifizierten Krippen- und Hortpädagogin, zur Fachkraft in Kindertageseinrichtungen, zur Entspannungspädagogin, zur Expertin „Haus der kleinen Forscher“.

Es braucht niemanden in unserem Kinderhaus „Angst und Bange“ werden, denn in unserem Team sind ausgebildete Ersthelferinnen und Brandschutzhelfer und eine Sicherheitsbeauftragte. Wir wissen um die möglichen Gefahren und sind in Notfällen augenblicklich zur Stelle.

Die bodenständigen Aktivitäten in familiären landwirtschaftlichen Betrieben stärken nicht nur unser Immunsystem, sondern fördern unsere handwerklichen Begabungen. Wir wissen, zu was ein Werkzeugkasten zu gebrauchen ist und kennen uns auch bei größeren Maschinen aus.

Als ehemalige Besitzerin einer Bäckerei und einer ausgebildeten Hauswirtschafterin stehen uns umfangreiche Kenntnisse zur Verfügung. Wir wissen Bescheid über Lebensmittel und Zutaten, allergieauslösende Stoffe und die Zusammensetzung von Reinigungsmitteln, wir



haben Back- und Kochrezepte verinnerlicht und sind firm in der Kalkulation und Finanzierbarkeit von Vorhaben.

Wir lieben und schätzen die Natur. Als Jägerin ist der bewusste Umgang mit dem Wald und den beheimateten Tieren gegeben, als „Momentsammlerin“ bereichert das kleine Glück in der Begegnung mit den einfachen Dingen, die wachsen, reifen oder vom Himmel fallen.

Im musischen und kreativen Bereich sind wir gut aufgestellt: Wir kennen uns aus bei der musischen Förderung mit Krippenkindern, beim Bespielen von Flöte, Querflöte, Gitarre, Akkordeon und steirischer Harmonika, bei der Majorette (einem Formationstanz mit Stab), bei Partituren in der Blaskapelle und im Chor. Natürlich lieben wir das Singen! Außerdem besitzen wir handarbeitliches Geschick beim Nähen und Stricken, beim Bearbeiten von Holz, beim Bedienen des Computers und des Fotoapparats.

Regelmäßiger Sport (Schwimmen, Radfahren, Wandern, Skifahren) und Yoga sind uns wichtig, um ausgleichende Momente zu schaffen.

Die eigene Lust am Lesen und das Schreiben von Gedichten unterstützt das Interesse an der Literacy-Erziehung im Rahmen des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans.

Wir lieben Sprachen und haben große Freude darin, den Kindern die Vielfalt und die Leidenschaft am Umgang mit unserer und fremden Sprachen näher zu bringen.

Der alltägliche Wahnsinn als alleinerziehende und berufstätige Mutter ist uns nicht fremd, die Notwendigkeit, eine gestandene Familienfrau und –managerin zu sein, auch nicht.

Wir fühlen uns fit in den Social Medians, haben beglückende Kontakte und können trotzdem auch etwas mit uns alleine anfangen.

Großen Wert legen wir auf das überlieferte Brauchtum, die bodenständige Tradition, den regionalen Dialekt.

Uns ist ein Engagement für den christlichen Glauben wichtig. Wir bringen uns im Pfarrgemeinderat, dem Kirchenchor und dem Frauenbund ein. Wir spüren: Der Glaube gibt uns Kraft, auch und vor allem, wenn uns Schicksalsschläge treffen.

Und was wir sonst noch sind: aufgeschlossen, zuverlässig, hilfsbereit, geduldig verantwortungsbewusst, gute Zuhörer, kreativ, flexibel, tolerant, konsequent, pünktlich, strukturiert, naturverbunden, tierlieb und religiös.

Darüber hinaus sind wir gerne einfach einmal anders ... 😊



2.3. PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

2.3.1. BILDUNGSVERSTÄNDNIS

2.3.1.1. JEDES KIND IST EINZIGARTIG – ROLLE VOM KIND

Das Bild vom Kind beeinflusst, wie wir die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes wahrnehmen und wie die Bildungsprozesse moderiert werden.

Daher ist es von besonderer Bedeutung, sich mit seinem eigenen inneren Bild vom Kind und dem damit verbundenen Verständnis kritisch auseinander zu setzen und seine Haltung im Bildungsgeschehen fortlaufend zu reflektieren.

Wir vertreten in unserer Einrichtung das Bild vom kompetenten Kind.

- das Kind ist eine eigenständige Person
- jedes Kind hat seine dynamische, lernfähige Individualität
- jedes Kind ist ausgestattet mit grundlegenden Kompetenzen
- jedes Kind ist auf Selbstbestimmung, Selbständigkeit, Kommunikation und Dialog ausgerichtet
- jedes Kind will in der Interaktion mit seiner Umwelt aktiv sein und Entwicklung mitgestalten
- jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Mitsprache

Dieses Bild vom Kind ist ab dem Tag der Geburt gegeben.

Gerade in den ersten drei Lebensjahren sind Kinder gleichzeitig auch sehr verletzbar und völlig von der liebevollen, beständigen Pflege und Versorgung durch vertraute Bezugspersonen abhängig.

Wir wollen für die Eltern als familienunterstützende Bezugsperson gesehen werden, die Freude hat für die Krippenkinder da zu sein.

Wir begegnen jedem Kind als Bildungspartner. Das heißt: durch die wohlwollende Beobachtung des einzelnen Kindes erfahren wir, welche Interessen das Kind hat, und wie sich das Kind entwickelt. Durch das Anbieten von individuellen Anregungen und Herausforderungen unterstützen wir das Kind in seinem eigenen Bildungsprozess.

Damit das Kind selbsttätig und selbständig werden kann, nimmt sich jede pädagogische Kraft persönlich zurück, damit das Kind selbst seine Erfahrungen machen kann.



2.3.1.2. WIR SIND WEGBEGLEITER - ROLLE DES ERZIEHERS

Wie unser Schutzpatron, der Heilige Michael, wollen wir Wegbegleiter der Kinder sein - Ihnen zur Seite stehen, wenn sie die Welt erforschen, für sie da sein, wenn Fragen auftauchen und ihnen Mut zusprechen, wenn Unsicherheiten auftauchen. Wir sind bewusst nur Wegbegleiter, nicht die „Bestimmer“ des Weges. Die Kinder geben die Richtung und das Tempo vor. Wir wollen neben ihnen stehen, als verlässlicher Partner, der sie dabei unterstützt, eigene Entscheidungen zu treffen und auch selbst Verantwortung zu übernehmen.

2.3.2. PÄDAGOGISCHE HALTUNG

2.3.2.1. UNSERE KINDERHAUSPHILOSOPHIE- HAND IN HAND IN EINE GUTE ZUKUNFT

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ (Afrikanisches Sprichwort)
Nur im engen, gemeinsamen Miteinander von Eltern, Kinderhaus, Schule und vielen anderen Kooperationspartner, können wir das Beste für unsere Kinder erreichen.

2.3.2.2. WIR BESTIMMEN MIT – PARTIZIPATION UND DEMOKRATIE DER KINDER

„Kinder haben das Recht, an allen, sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Partizipation lässt sich mit „an etwas Teil haben“ definieren. Partizipation von Kindern ist, wie oben aufgeführt, gesetzlich verankert und sichert den Kindern das Recht auf Beteiligung und Teilhabe, sowie die verbindliche Einflussnahme, an Planungs- und Entscheidungsprozessen, entsprechend ihrem Alter und ihres Entwicklungsstandes mitzuwirken.

Wie unter „Rolle des Erziehers“ aufgeführt, sehen wir uns „nur“ als Wegbegleiter der Kinder. Wir stehen ihnen in ihrer Zeit im Kinderhaus als aktive und sensible Zuhörer zur Seite und geben ihnen Mut, Verständnis, Wertschätzung, Anerkennung und Achtung, um sich auszuprobieren.

Wir nehmen die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens und Lernens ernst.



Sie beteiligen sich mit Ideen und Vorschlägen an der Gestaltung des Alltags (z.B. Gruppenregeln, Wochenthemen).

Sie erleben bei uns, dass sich ihr Einsatz für die eigenen und die Interessen anderer lohnt. Sie treffen Entscheidungen, übernehmen Verantwortung und handeln selbstbestimmt.

Während des gesamten Kinderhausalltages wählen die Kinder, ob sie für ein Anliegen eine erwachsene Person ihres Vertrauens benötigen, oder ihrer eigenen Einschätzung nach bereits selbst Gegebenheiten regeln können.

Während des Freispiels, beim Forschen, Erkunden, Bewegen, kreativem Gestalten etc., bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten selbstbestimmt zu agieren. So können sie z.B. ihre Spielorte, Spielpartner und Spielmaterialien selbst wählen und die Spieldauer bestimmen (z.B. freie Gartenzeit).

Im Rahmen der Kinderkonferenzen beteiligen sich die Kinder je nach ihren individuellen Möglichkeiten und Anliegen am Geschehen und wirken an Entscheidungsprozessen mit (aktives Abstimmen).

Themen wie Situationen im Spielalltag, der Umgang im Miteinander, Erlebnisse, Wünsche...wählen sie selbst und lernen gemeinsame Vereinbarungen und Regelungen zu treffen.

Die Kinder bringen Ideen ein, um kleinere Projekte mit zu planen.

Die Inhalte der Kinderkonferenz werden dokumentiert und ggf. auch im Kinderhausalltag wiederholend gemeinsam reflektiert und besprochen.

Die gleitende Brotzeit ermöglicht den Kindern ihre individuellen Bedürfnisse, wie Hungergefühl, Zeitpunkt und Tischnachbarn wählen, nachzukommen.

2.3.2.3. INKLUSION UND INTEGRATION – DU BIST WIE DU BIST UND DAS IST GUT SO - JEDER IST WILLKOMMEN

Unser Haus ist bunt! Wie alle die in unserem Haus ein- und ausgehen.

In unserem Haus ist jeder willkommen – gleich welcher Nationalität, Sprache, Herkunft, Kultur oder Religion auch unterschiedliche Familien-Konstellation spielen keine Rolle!

Wir machen keine Unterschiede! Du bist wie Du bist und das ist gut so!

Bei uns gibt es interkulturelle, geschlechts- und altersgemischte Gruppen, denn wir wollen voneinander Lernen und füreinander da sein!

Im Zusammenleben in unserem Haus, ist es uns wichtig, dass alle Kinder gemeinsam aufwachsen. Das heißt, dass sie miteinander spielen, leben und lernen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder Unterschiede zwischen den Menschen (gleich ob mit Beeinträchtigt oder ohne) feststellen und darin die Einzigartigkeit jedes Individuums erkennen und schätzen lernen.

Kinder lernen in unserem Haus, dass es normal ist, verschieden zu sein!

Sie erleben sich auf der Basis ihres jeweiligen Entwicklungsniveaus im gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen als kompetent. Die Kinder erleben bei uns, dass jedes Kind seine individuellen Fähigkeiten und Stärken besitzt und sich daraus die eigene Persönlichkeit bildet. Seit September 2013 bietet unser Kinderhaus die Möglichkeit der Einzelintegration an, d.h. Behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder können in unserem Kinderhaus aufgenommen werden.



Sie erhalten bei uns, in ihrem gewohnten sozialen Umfeld die notwendige pädagogische und therapeutische Betreuung und Förderung. Wir arbeiten hier sehr eng mit den Fachdiensten zusammen, um für die Kinder die bestmögliche Förderung zu erreichen.

Das betreffende Kind ist fest integriert und nimmt selbstverständlich am Tagesablauf teil. Es ist ein Teil der Gruppe. Die Integration fließt in unsere tägliche, pädagogische Arbeit mit ein.

Um Inklusion möglich zu machen, liegt uns vor allem eine vertrauensvolle Kooperation mit Eltern und eine gute Vernetzung mit Fachkräften und der Frühförderstelle sehr am Herzen.



3. SCHLÜSSELSITUATIONEN

3.1. GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN - DAMIT DER ANFANG GUT GELINGT

3.1.1. EINGEWÖHNUNG

3.1.1.1. IN DIE KRIPPE

Der Eintritt in die Krippe bedeutet für das Kind eine fremde Welt kennen zu lernen. Die Erfahrung, die das Kind mit dieser ersten Übergangssituation (Transition) macht, ist prägend für die weitere Bewältigung von Übergängen z.B. Übergang Krippe- Kindergarten, Kindergarten- Schule.

Deshalb ist ein positives Übergangserlebnis vom Elternhaus in die Kinderkrippe umso wichtiger. Die Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe wird so gestaltet, dass das Kind die Erfahrung machen kann: „Ich werde nicht alleine gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche.“

Wichtig sind die Eltern als Partner, die sich für die Eingewöhnung ihres Kindes genug Zeit nehmen sollten.

Die Eingewöhnung erfolgt in der Regel nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Berliner Eingewöhnungsmodell:

Phasen	Phasenbezeichnung	Päd. Handlungsschritte
1. Phase	Vorgespräch	<ul style="list-style-type: none"> • über das Kind • den Ablauf der Eingewöhnung • die Rolle und Funktion der Eltern und Erzieher • während der Eingewöhnung • über die Rituale
2. Phase	Grundphase	<p>3 Tage volle Anwesenheit der Eltern als sichere Basis, maximale Anwesenheit 2 Stunden</p> <ul style="list-style-type: none"> • behutsamer Bindungsaufbau zwischen Bezugserzieherin und Kind • Täglicher Austausch zwischen Erzieherin und Eltern: Ausblick auf den nächsten Tag geben.



3. Phase	Erste Trennung	<p>ab 4. Tag: außer, dieser Tag wäre ein Montag, dann besser am Dienstag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wichtig: Abschied nehmen, nicht davonschleichen. • Die Bindungsperson bleibt aber außerhalb des Gruppenraumes noch in der Einrichtung
	<p>Je nach Verlauf der ersten Trennung folgt:</p>	<p>Entweder eine kürzere Eingewöhnung ca. 6 Tage</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenn das Kind sich nach Abschied von der Erzieherin beruhigen ließ • wenn das Kind sich während der Trennung für seine Umgebung interessierte • wenn Mutter und Vater das Kind loslassen konnte <p>oder längere Eingewöhnung: ca. 10 Tage</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenn das Kind sich nach der Trennung nicht beruhigte und Mutter oder Vater nach wenigen Minuten geholt werden mussten <p>➤ Folge: nochmals mehrere Tage mit Elternanwesenheit vor einem erneuten Trennungsversuch</p>
4. Phase	Stabilisierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Täglich schrittweise abnehmende Elternanwesenheit • Schrittweise gesteigerte Anwesenheit des Kindes • Schrittweise Übernahme des Wickelns durch die Erzieherin • Kind erkundet die neue Umgebung und kommuniziert • Wesentlich: Rituale, telefonische Erreichbarkeit der Eltern
5. Phase	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Kind lässt sich von der Erzieherin beruhigen bei Abschied und Kummer • Abschlussgespräch mit Eltern • Elterngespräch nach 2 Monaten: Hat sich Ihr Kind in die Gruppe eingewöhnt?



3.1.1.2. IN DEN KINDERGARTEN

Die Eingewöhnung in den Kindergarten ist für die Kinder ebenso ein einschneidendes Erlebnis wie im Krippenbereich. Für viele Kinder ist es die erste erlebte Trennung von der Mutter. Aus diesem Grund, ist es uns sehr wichtig, dass hier eine möglichst enge und vertrauensvolle Interaktion mit den Eltern stattfindet. Auch hier ist es uns wichtig, dass die Kinder die Erfahrung sammeln, nicht allein zu sein. Auch die Eltern werden an die Hand genommen und Zweifel und Sorgen ernst genommen.

Die Eingewöhnung orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Eltern können auch im Kindergarten in der Gruppe Hospitieren, um dem Kind einen vertrauensvollen Start zu ermöglichen. Die „Bring- und Holzeit“ kann grade in der Anfangszeit an die Bedürfnisse des Kindes angepasst werden (später bringen bzw. eher abholen). Weiterhin findet auch im Kindergarten ein reger und enger Austausch mit den Eltern statt.

3.1.1.3. IN DEN HORT

Im Hort gestaltet sich die Eingewöhnungsphase altersbedingt meist weniger intensiv.

Da die Vorschulkinder des Kindergartens die Räumlichkeiten des Hortes zur Vorschulerziehung nutzen, sind den meisten Kindern die Horträume bereits vertraut. Fachkräfte aus dem Kindergarten arbeiten ebenfalls im Hort und umgekehrt, leitet eine Fachkraft aus dem Hort die Vorkursgruppe des Kindergartens, weshalb auch hier schon eine gute Vertrauensbasis aufgebaut ist.

Trotzdem wird natürlich auch im Hort der Prozess der Eingewöhnung als eine Phase des Aufbaus von gegenseitigem Vertrauen gestaltet.

Hier gilt es hauptsächlich, von Anfang an, den Kindern Sicherheit zu gewährleisten und zu vermitteln. Deshalb holen wir die neuen Hortkinder in der ersten Woche von der Schule ab und üben mit ihnen den täglichen Weg zum Kinderhaus.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, sehen uns als Partner für die Kinder. Wir schenken den Kindern Vertrauen, ermutigen sie miteinander zu kommunizieren um somit das soziale Miteinander zu festigen.

Die Kinder lernen die Räume und Regeln, das päd. Personal und die Kinder, die schon länger im Hort sind, kennen bzw. noch besser kennen.



3.1.2. ÜBERGÄNGE / TRANSITIONEN INNERHALB DER EINRICHTUNG

Übergänge (Transitionen) sind für Kinder immer eine große Herausforderung. Es treten Veränderungen auf, die die Kinder verunsichern und verängstigen können.

Deshalb ist es uns wichtig, unseren Kindern in solchen Situationen immer zur Seite zu stehen, um Ihnen neben Sicherheit, und Geborgenheit auch Neugierde auf das Neue und Mut neue Wege zu beschreiten zu vermitteln.

Die Übergänge in unserem Haus sind deshalb sowohl dem Alter, als auch den Bedürfnissen des Kindes angepasst.

Auch bei Transitionen innerhalb der Einrichtung legen wir großen Wert darauf, die Eltern mit einzubeziehen. Durch ihre Rückmeldungen und Erfahrungen können wir gemeinsam für die Kinder die Übergänge so positiv wie möglich gestalten.

3.1.2.1. VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Bei dem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten, versuchen wir den Übergang so behutsam wie möglich zu gestalten. Die Kinder verlassen ihre festen Bezugspersonen, ihre gewohnte Gruppenstrukturen und ihren „vertrauten“ Gruppenraum.

Darum achten wir bei diesem Übergang darauf,

- dass „Freunde“ bzw. vertraute Kinder zusammen in eine Gruppe wechseln.
- dass das Personal der zukünftigen Gruppe vor dem Wechsel öfter in der Krippengruppe hospitiert
- dass die zukünftigen Kindergartenkinder zusammen mit dem Krippenpersonal die „neue Gruppe“ besuchen und kennenlernen.
- dass es für die zukünftigen Kindergarten-Eltern einen Informationsabend gibt, um gemeinsam mit ihnen zu klären, was sich alles ändert, welche Herausforderungen auf ihre Kinder und auf die Eltern zu kommen und wie wir gemeinsam, für die Kinder, den besten Weg finden.

3.1.2.2. VOM KINDERGARTEN IN DEN HORT

Der Übergang vom Kindergarten in den Hort fällt allen Kindern leicht. Die Räume sind schon bestens vertraut, da der Kindergarten diese im Alltag nutzt (z. B. Hausaufgabenraum um Schulsituationen mit den Kindern zu üben) und auch das Personal ist den Kindern schon bekannt.

Trotzdem ist es uns auch hier wichtig, dass die Kinder an die Hand genommen werden und gemeinsam mit Ihnen der Schritt in eine neue Entwicklungsphase gestartet wird.

- Der Schulweg zum Hort wird geübt
- Es gibt einen Schnuppertag für die Kindergartenkinder im Hort, an dem alle Spiele, Aktionsecken und Räume erkundet werden dürfen
- Die Unterschiede zum Kindergarten werden den Kindern verdeutlicht (neue Regeln, mehr Selbständigkeit, mehr Privilegien – allein in den Garten, Werkraum, ...)
- Auch hier gibt es für die Eltern einen Informationsabend, um auch ihnen den Übergang in den Hort zu vereinfachen



3.1.2.3. SCHULEINTRITT

Um den Eintritt in die Schule so einfach wie möglich für die Kinder zu gestalten, findet in unserem Haus gerade in der Vorschulzeit eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Grundschule statt.

Lehrer und Erzieher erarbeiten gemeinsam einen Kooperationskalender, der den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern soll.

Gemeinsame Aktionen wie z.B. die Schulhausralley, Forscherprojekt oder der Tag der Musik, ermöglichen den Vorschulkindern das Kennenlernen des Schulhauses und einzelner Lehrer / Lehrerinnen.

Aktionen, die in den vergangenen Jahren im Kooperationskalender geplant und durchgeführt wurden sind:

- Gemeinsam durchgeführtes Forscher-Projekt bzw. Arbeitsgemeinschaft
- Zahlenpost von der Schule
- Gemeinsamer Theaterbesuch in der Grundschule
- Die 1. Klässler besuchen im Herbst die Vorschulkinder (gem. Aktionen, basteln, singen, spielen)
- Die Vorschulkinder werden von der Schule zur Weihnachtsfeier eingeladen
- Besuch der Polizeipuppenbühne
- Schulhausralley
- Gemeinsam gestalteter Aktionstag Musik
- Die Kiga-Gruppenleitungen sind bei der Schuleinschreibung anwesend

Auch hier sind wir bemüht, auch den Eltern den Übergang in die Schule zu erleichtern. So findet der 1. Elternabend der Grundschule in unserem Kinderhaus statt. Hier werden die Eltern über Schulreife, Korridorkinder, den Kooperationsplan, und den Vorkurs informiert.



3.2. TAGESSTRUKTUR – „GUCK MAL, ICH ARBEITE!“

3.2.1. FREISPIEL

„Nur gespielt?“ – Wirklich NUR... In unserer Einrichtung ist gerade das Freispiel – das freie Spielen ein Schwerpunkt unserer Arbeit – Eine Schatzkiste, in der das Kind in oftmals unterschätzter Weise gefördert und gefordert wird.

Das Freispiel kann für Kinder mitunter „Schwerstarbeit“ sein... Hier müssen /können Kinder lernen selbstständig viele Entscheidungen zu treffen – was spiele ich, mit wem spiele ich, wo spiele ich...

Es gibt keinen Erwachsenen der bestimmt, entscheidet oder Vorgaben macht.

Autonomes Entscheiden ob Rücksicht oder Bestimmen angebracht ist, welche Konsequenzen daraus entstehen und sich so auf das Handeln oder Wirken auswirken.

Gefühle können ausgelebt und Grenzen ausgetestet werden. Eigenes Handeln reflektiert und Lernerfahrungen daraus gezogen werden. Im gemeinsamen Spiel interagieren und kommunizieren Kinder miteinander, was Sprache und Spracherwerb fördert.

Kontakte und Freundschaften werden geschlossen.

»Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann.« (Jacques-Yves Cousteau)

»Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben!« (Maxim Gorki)

Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen als im Gespräch in einem Jahr.« (Plato)

»Die Entwicklung der Intelligenz braucht das Spiel wegen der unendlichen Vielfalt der Optionen.« (Max Kobbert)

»Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.« (Friedrich Schiller)

*»Wer spielt, der lernt!
Wer lernt, der lebt!
Wer lebt, der spielt!«
(Jörg Roggensack)*

*»Gerade um wertvolle Arbeit zu tun, muss man spielen, das heißt basteln, versuchen, experimentieren.«
(Emanuel Lasker)*

»Und ich habe viel über die Kinder nachgedacht, die mit ihren weißen Kieselsteinen spielen und sie verwandeln: Sieh doch, sagen sie, dort marschiert ein Heer und dort sind die Herden: Der Vorübergehende aber, der nur Steine sieht, weiß nichts vom Reichtum ihrer Herzen.« (Antoine de Saint-Exupéry)



3.2.2. MORGENKREIS/STUHLKREIS/KINDERKONFERENZ

Gestartet wird der Kinderhaus-Tag mit dem Morgen- bzw. am Nachmittag mit dem Stuhlkreis. Hier werden nochmals alle begrüßt, es wird festgestellt wer fehlt und warum und die Kinder erfahren wie sich der Tagesablauf gestaltet.

Weiterhin werden hier Abstimmungen getroffen, Konferenzen abgehalten und verschiedenste Themen und Anliegen er- und bearbeitet.

Der „Kreis“ ist von der Krippe bis hin in den Hort ein festes Ritual – alle kommen zusammen, alle treten in Kontakt zueinander.

3.2.3. PROJEKTE UND LERNANGEBOTE

In den Gruppen, aber auch gruppenübergreifend wird regelmäßig Projektarbeit durchgeführt. Die Kinder erarbeiten bestimmte Themen und daraus entwickelt sich ein Projekt, das die Kinder über einen längeren Zeitraum bindet.

Das Ergebnis eines Projekts wird für die Eltern sichtbar dokumentiert und vorgestellt. Projektarbeit ist für die Kinder eine wichtige Erfahrung, die sie lehrt, sich längere Zeit mit einem Thema zu beschäftigen. Neue Erfahrungen zu sammeln und „learning by doing“ macht neugierig auf Neues.

3.3. KÖRPER UND GESUNDHEIT – WAS ICH BRAUCHE UM FIT ZU SEIN

3.3.1. MAHLZEITEN UND ERNÄHRUNG

Spielen und Lernen macht hungrig! Kinder sollen bis zu fünf Mal am Tag eine Mahlzeit zu sich nehmen. Dazu gehört auch eine kleine, gesunde Brotzeit am Vormittag und am Nachmittag. In unserem Haus werden täglich Obst und Gemüse zur mitgebrachten Brotzeit angeboten (Wir sind in der Aktion „Schulobst“ vertreten).

Jedes Kind entscheidet, was und wie viel es isst. Dabei sollen die Kinder ihrem eigenen Gefühl vertrauen, was brauche ich – was nicht.

Für die Kinder, die länger in der Einrichtung sind, wird täglich ein gemeinsames Mittagessen angeboten.

Wir legen Wert auf Tischmanieren, Selbstständigkeit und vermitteln den Kindern, dass sie sich für ihre Grundbedürfnisse Zeit nehmen.

Das Mittagessen sehen wir u.a. auch als ein Bildungsangebot, indem wir z.B Wert und Verhaltensweisen vermitteln.

Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung ist uns wichtig! Weshalb wir in regelmäßigen Abständen zusammen mit dem Amt für Ernährung Projekte zur gesunden Ernährung durchführen. (zuletzt 2019)



Unser Caterer für das Mittagessen ist seit 2017 die KJF Werkstätte in Mitterteich. Gutes Essen, gesund und mit Zutaten möglichst aus der Region, sind hier eine Herzenssache. Ausgewogene Wochenspeisepläne und eine gesundheitsbewusste Ernährung stehen bei den KJF Werkstätten an oberster Stelle.

Die Fachkräfte der Großküche nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

In der Krippe wird die Brotzeit nicht mitgebracht. Hier organisieren Krippenpersonal und Eltern in Kooperation die Brotzeit der Kinder.

Aus der Erfahrung des päd. Personal und mit Rücksprache und enger Abstimmung mit den Eltern wurde hier ein Modell eingeführt, in dem für alle Kinder das gleiche Brotzeitangebot zur Verfügung steht. (Da allen die gleiche Auswahl an „Brotzeit“ vorliegt, werden die Kinder von anderen „Nachbarverlockungen“ nicht abgelenkt. Seit dieses Modell eingeführt wurde, ist eine Verbesserung der Essenssituation erkennbar)

Hierfür bekommen die Eltern unserer Krippenkinder einen Einkaufszettel und das Personal organisiert aus dem Mitgebrachten die gemeinsame Brotzeit.

Selbstverständlich nehmen wir sowohl beim Brotzeitangebot als auch beim Mittagessen Rücksicht auf Religion, Lebenseinstellung (vegetarisch, vegan) und Allergien der Kinder.

3.3.2. ENTSPANNUNG, RUHE, SCHLAF

*„Die Kunst des Ausruhens ist ein Teil der Kunst des Arbeitens.“
(John Steinbeck)*

*„Gebt den Leuten mehr Schlaf – und sie werden wacher sein, wenn sie wach sind.“
(Kurt Tucholsky)*

*„Nichts bringt uns auf unserem Weg besser voran als eine Pause.“
(Elizabeth Barrett Browning)*

Niemand kann ununterbrochen Topleistung bringen – auch die Kinder nicht!

Deshalb ist es wichtig, dass auf Phasen der Aktion auch Phasen der Entspannung folgen. In unserer Arbeit mit den Kindern ist es uns wichtig dies sowohl den Kindern als auch den Eltern zu vermitteln.

Aus diesem Grund stehen unseren Kindern in jeder Gruppe Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung die auch jederzeit in Schlafmöglichkeiten umgestaltet werden können, wenn Bedarf dafür ist.

In unserer Krippengruppe dürfen die Kinder schlafen, wenn IHNEN danach ist. Auf Vorgaben der Eltern nehmen wir hier KEINE Rücksicht.

Für Kinder, gerade für Kleinkinder ist der Schlaf so wichtig wie das tägliche Essen. Wenn Kinder übermüdet sind steigt in ihnen der Stressfaktor und Konzentration und Motivation lassen stark nach.



In der Krippe haben wir für müde Kinder einen extra Ruhe- bzw. Schlafräum. Es besteht hier für die Kinder die Möglichkeit, in ruhiger Atmosphäre und unter „Beobachtung“ einer päd. Fachkraft, sich auszuruhen und zu entspannen.

3.3.3. SAUBERKEITSERZIEHUNG/BEZIEHUNGSVOLLE PFLEGE

In unserem Verständnis ist Wickeln immer auch Beziehungsarbeit und eines der wichtigsten Elemente des Alltags. Die beziehungsvolle Pflege ist eine Zeit, in der das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft in der 1:1 Situation genießt. Voraussetzung für das Wohlfühlen der Kinder ist eine Vertrauensbasis zur Pädagogin. Das heißt, während der Eingewöhnung übernimmt die Mutter weiterhin das Wickeln und die Fachkraft ist nur anwesend. Nach und nach übernimmt dann die Bezugserzieherin und später dann auch die anderen Pädagogen das Wickeln. Das Kind entscheidet stets selbst, von wem es gewickelt werden möchte und es bekommt so viel Zeit beim Wickeln, wie es braucht.

Während des Wickelns herrscht im Wickelbereich eine ruhige Atmosphäre, die dem Kind ermöglicht, sich zu entspannen. Wir nutzen diese Zeit auch, um mit dem Kind in Kontakt zu kommen und wertschätzende Gespräche zu führen. Jedes Kind ist individuell und dies zeigt sich auch beim Wickeln. Je nach Vorliebe des Kindes, stimmen wir den Wickelvorgang darauf ab.



4. THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

4.1. LERNEN – WIE GEHT DAS?

4.1.1. WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

Die Ziele der religionspädagogischen / ethischen Erziehung durchdringen die Ziele der allgemeinen Erziehung.

Das Leben in unserem Kinderhaus ist an christlichen Grundwerten orientiert, wie sie im Leben, im Reden und Tun Jesu Christi zum Ausdruck kommen:

**Jesus zeigt uns, wie wir,
Gott, den Nächsten und die Schöpfung lieben und achten
können!**

Es ist uns als Einrichtung wichtig, am Leben der Pfarrei teilzuhaben. Dies geschieht durch die Mitgestaltung von Gottesdiensten, Teilnahme an Feierlichkeiten wie Fronleichnam oder Bittgängen.

Nichts ist selbstverständlich – alles hat einen Sinn und einen Platz auf dieser Welt. Jedes Lebewesen verdient Respekt. Aus diesem Grund sind uns im Umgang miteinander höfliche Umgangsformen sehr wichtig.

In den religiösen Erzählungen werden den Kindern Grundlegende Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Umgang mit schwächeren, kranken Menschen vermittelt aber auch die Wertstellung der Natur.

4.1.2. EMOTIONALITÄT UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

Die Kinder lernen, auf Eigen- bzw. Fremdbedürfnisse einzugehen, darauf Rücksicht zu nehmen und sich auszudrücken.

Außerdem entwickeln die Kinder Kompetenzen, sich in eine Gemeinschaft einzugliedern, sich dieser unterzuordnen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Kinder werden bestärkt, soziale Toleranz und Rücksichtnahme dem Anderssein gegenüber zu entwickeln und mit dem jeweiligen Temperament zu handeln! Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass unsere Gruppen Alters und Geschlechtergemischt sind. „Große“ übernehmen Patenschaften für die Kleineren und „neuen“ Kinder.

Das seelische Wohlbefinden liegt uns am Herzen, deshalb ist es uns wichtig, dass unseren Kindern die Verschiedenheit der emotionalen Stimmungen bewusst werden, sie diese erkennen und benennen können und dementsprechend agieren können.



4.1.3. SPRACHE UND LITERACY

Ziel unserer Spracherziehung ist es, die natürliche Entwicklung der Kinder und ihre Fähigkeiten zur Sprachgestaltung zu fördern.

Die Kinder sammeln Erfahrungen im Umgang mit Medien und Literatur und besprechen diese. Ein weiteres Ziel ist die sprachliche Förderung und Integration anderssprachiger Kinder sowie den Erwerb integrativer und multikultureller Kompetenz. Hier legen wir besonderen Wert auf die Umsetzung und Durchführung des Vorkurses. Wir konnten hierfür, durch die Unterstützung unseres Trägers, Zusatzstunden für eine Fachkraft bekommen, die den Vorkurs, über die eigentlich vorgegebenen Stunden hinaus, individuell auf die Kinder angepasst umsetzen kann.

Bilderbücher, Geschichten und das Vorlesen von der Krippe bis hin in den Hort sind ein großer Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Freude an Geschichten, Anregung zum selber Lesen (Schwerpunkt im Hort) liegen uns am Herzen. So gibt es im Hort ein Buch des Monats und eine extra Bücherei, in der sich die Kinder auch Bücher für Zuhause ausleihen können.

4.1.4. INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIKEN UND MEDIEN

Viele Inhalte lassen sich über Bilder transportieren. Dies gilt für Kinder und Erwachsene.

Aus diesem Grund arbeiten wir viel mit Fotos, Tonaufnahmen und Videosequenzen aus dem Kita-Alltag. Bei Veröffentlichungen außerhalb des Kindergartens holen wir das Einverständnis der Sorgeberechtigten ein. Sorgeberechtigte und Besucher des Kindergartens dürfen nur nach Absprache in der Einrichtung filmen oder fotografieren.

Seit 2019 besitzt jede Gruppe ein Tablett. Durch dessen gezielten Einsatz, z. B. als Nachschlagewerk und Informationsmöglichkeit, die Kinder einen sinnvollen Umgang mit Medien lernen.

4.1.5. MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFT, UND TECHNIK

Die Kinder entwickeln spielerisch mathematische Grundkenntnisse und Prinzipien. In vielen einfachen Tischspielen ist Mathematik (Menge, Zahlen, zählen) ein fester Bestandteil des Ablaufes. Im Spiel mit Abzählreimen, Fingerspielen, etc. bekommen unsere Kinder ein Gefühl für die Zahlenwelt. Einfache technische Vorgänge werden mit und von den Kindern erarbeitet. Durch kleine Experimente, die sich im Gruppenalltag ergeben oder gezielte Projekte, werden von den Kinder Fragen gestellt, Zusammenhänge erkannt und Problemstellungen gelöst. Sie erhalten die Möglichkeit, das Gelernte anzuwenden und sich über die gewonnenen Erfahrungen auszutauschen.

4.1.6. UMWELT



Die Kinder erkennen die Schöpfung Gottes als unersetzlich und verletzlich an und entwickeln daraus eine Umwelt bezogenes Handeln.

Sie begegnen ihrer Umwelt und Natur mit allen Sinnen und lernen durch Beobachten und Experimentieren diese zu begreifen und beschreiben.

Uns liegt es am Herzen den Kindern den Wert der Natur – der Umwelt aufzuzeigen. Schon durch kleine Schritte im Alltag wie z. B. Mülltrennung, Wasser sparen, verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln können unsere Kinder lernen, wie man im Kleinen viel für unsere Umwelt tun kann. Auch hier wird, durch im Alltag eingebaute bzw. auftauchende Projekte vieles zusammen aufgegriffen, ergründet und reflektiert, wodurch eine ständige Auseinandersetzung mit dem Thema Umwelt gegeben ist.

Durch unser Hühnerprojekt, dass wir seit dem Sommer 2019 durchführen, können unsere Kinder noch mehr Zusammenhänge in der Natur erkennen, die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur und allem was darin lebt im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“. So übernehmen die Kinder Aufgaben in der Tierpflege und der Versorgung und erleben außerdem, welche ein Geschenk die Natur, respektive hier die Hühner für uns sind.

Die „Arbeit“ der Kinder wird belohnt mit dem Produkt Ei und weiter mit der Aufmerksamkeit die ein vermeintlich „dummes Huhn“ uns schenken kann.

4.1.7. ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

Die Kinder nehmen die Umwelt ganzheitlich in Form, Farbe, Bewegung und Ästhetik wahr, und lernen das Wahrgenommene, schöpferisch, kreativ und gestalterisch umzusetzen.

Sie entdecken und erfahren durch verschiedene Techniken, Materialien und Darstellungsformen die eigene Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun. Stifte, Malfarben, Malblätter, Kreativsand, Bastelmaterialien, etc., stehen den Kindern jeden Tag zur freien Verfügung und bieten somit zahlreiche Möglichkeiten sich künstlerisch und phantasievoll auszudrücken.

„Schönheit liegt im Auge des Betrachters“ heißt es – und so ist es uns wichtig, dass Kinder den Wert in allem sehen. Was mir unwichtig, unattraktiv erscheint, kann für den anderen von großer Bedeutung sein.

Auch in den Unterschieden in den Kulturen kommt dies zum Tragen. Unsere Kinder lernen andere Kulturen schon durch die ethnisch gemischten Gruppen kennen. Sprache, Traditionen, Speisen und vieles mehr, sind Themen bei unseren Kindern und in unseren Gruppen.

4.1.8. MUSIK



Die Kinder erleben Musik mit allen Sinnen und setzen diese ganzheitlich um und lernen so sich selbst auszudrücken.

Wir unterstützen die Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten durch musikalische Förderung. Wir ermöglichen den Kindern einen Umgang mit der Sprache und ihren musikalischen Elementen. Des Weiteren wird ihnen die Gelegenheit geboten, erste Erfahrungen mit Rhythmus und Klanginstrumenten zu sammeln.

Tägliches Singen und das Benutzen von Klang- und Rhythmusinstrumenten gehört bei uns zum täglichen Alltag.

4.1.9. BEWEGUNG

Kinder erhalten die Gelegenheit, Freude an der Bewegung zu finden und lernen, diese als Möglichkeit zur Entspannung und zum Ausgleich anzuwenden.

Bewegungserfahrungen sind entscheidend für die Entwicklung der Wahrnehmung, sowie der physischen, kognitiven und sozialen Entwicklung. Wer sich bewegt, erfährt seine Möglichkeiten in der Welt!

Unsere Turnhalle steht jeder Gruppe einmal pro Woche zur Verfügung. Ansonsten bietet unsere große Aula die Möglichkeit zum täglichen Toben, Spielen und Bewegen. Der weitläufige Garten steht den Kindern immer und auch bei jedem Wetter zur Verfügung.

4.1.10. GESUNDHEIT

Die Kinder lernen, selbst bestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Prägnante Aspekte dieses Bereiches sind Körperbewusstsein, Hygiene, Körperpflege, Bewegung und gesunde Ernährung.

Den Kindern werden durch Erste-Hilfe-Kurse sowie Besuche im Krankenhaus und Altenheim Krankheiten und Behinderungen nähergebracht. So lernen sie auch den natürlichen Umgang damit.

Des Weiteren versuchen wir die Kinder zu sensibilisieren, Gefahren zu erkennen und Lösungen zu finden.



5. KOOPERATION BILDUNGSPARTNERSCHAFT – HAND IN HAND

5.1. HAND IN HAND MIT DEN ELTERN –

5.1.1. ZIELE IN DER KOOPERATION MIT DEN ELTERN

Die Eltern sollen sich in der Erziehung ihres Kindes von uns unterstützt fühlen. Durch regelmäßige Informationen über ihr Kind und unsere pädagogische Arbeit wird eine entsprechende Transparenz vermittelt.

5.1.2. ANGEBOTE FÜR ELTERN

Wir geben ihnen die Möglichkeit am Kinderhausgeschehen teil zu nehmen. Um eine optimale Entwicklung ihrer Kinder zu erreichen, erwarten wir aber auch ihre Mitarbeit.

- Elterngespräch
- Elternabende
- Elterninfo-Abende
- Elternbeirat
- Elternbriefe
- Teilnahme an Aktionen und Festen



5.2. HAND IN HAND MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN, BEHÖRDEN, INSTITUTIONEN

5.2.1. KOOPERATION MIT SCHULEN

Um den Übergang der Vorschulkinder in die Grundschule zu erleichtern, legen wir auf eine gute Zusammenarbeit großen Wert.

Unterstützt wird diese durch gegenseitige Besuche, regelmäßige Gespräche und gemeinsame Aktionen während des letzten Kindergartenjahres, sowie das gemeinsame Ausarbeiten und Planen des Kooperationskalenders.

Seit September 2013 führen wir in Zusammenarbeit mit der Grundschule Waldsassen ein Gemeinschaftsprojekt von Kindergarten- und Schulkindern durch, zum Thema „Forschen“.

Um die Hortkinder ausreichend zu unterstützen und zu fördern, finden zwischen dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung und verschiedenen Schulen, bei Bedarf, mit Einwilligung der Eltern, Gespräche statt. Auch hier gibt es einen engen Austausch und eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und unserem pädagogischem Personal.

Um auch den Eltern den Übergang in die Schule zu „erleichtern“, findet der erste Elternabend der Schule in unserem Haus

5.2.2. VORKURS DEUTSCH

Der Vorkurs Deutsch wurde in Bayern im Schuljahr 2001/02 erstmals für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache eingeführt. Dieser soll zur nachhaltigen Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf dienen.

Seit September 2013 ist dieser Kurs auch für Kinder mit Deutsch als Erstsprache „geöffnet“, die einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben.

Zur Erfassung dienen die Beobachtungsbögen „**Seldak**“ (*Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern*) und „**Sismik**“ (*Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern*) als Orientierungshilfe zur Vorkursempfehlung. Der Einsatz der beiden Beobachtungsbögen ist nach §5Abs. 2 und 3 AVBayKiBiG verbindlich vorgegeben und ist nach Art. 19 Nr. 10 BayKiBiG Fördervoraussetzung.

Die Teilnahme am Vorkurs ist freiwillig und obliegt der Entscheidung der Eltern.

Durchgeführt wird der Vorkurs von einer Grundschullehrkraft und von einer pädagogischen Fachkraft unserer Einrichtung.

In unserem Kinderhaus beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung, die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres (Vorschuljahr) als Tandempartner hinzu.

Hierbei werden die zur Verfügung stehenden 5 Vorkurs-Wochenstunden wie folgt anteilig auf Schule und Kindergarten aufgeteilt:

Kindergarten: 2 Wochenstunden à 45 Minuten

Grundschule: 3 Wochenstunden à 45 Minuten



Der Vorkurs wird in den Räumen unseres Hauses abgehalten und in heterogenen Gruppen durchgeführt.

Die Durchführung und die Lerninhalte des Kurses werden in enger Zusammenarbeit von Lehrkraft und päd. Fachkraft auf die Kinder abgestimmt. In spielerischer Weise werden die Kinder mit dem Umgang der Sprache vertraut gemacht. Angewendet werden hier unter anderem Sprach-, Sprech- und Singspiele, Reim- und Silbenbildung sowie der vermehrte Umgang mit Bilderbüchern.

Im regelmäßigen Austausch werden die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder überprüft und reflektiert.

Alle Kinder werden von der Lehrkraft bzw. der päd. Fachkraft direkt aus ihren Kindergartengruppen abgeholt. Somit kann ein kurzer sprachlicher Austausch zwischen den Erzieherinnen stattfinden und mögliche Begebenheiten oder Infos weitergegeben werden.

Die Eltern werden durch regelmäßige Gespräche (Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche, ...) über die Sprachentwicklung ihres Kindes bzw. den Ablauf des Vorkurses auf dem Laufenden gehalten. Ihnen werden hierbei auch Hilfestellungen bzw. Fördermöglichkeiten zur Sprachförderung in der Familie gegeben (z. B. Vorlesen, Spiele die die Sprache anregen, Sprechspiele/Reime/Fingerspiele, ...). Gleichzeitig werden die Eltern, durch, den Kindern gestellte „Hausaufgaben“, in die Mithilfe der Förderung integriert und ihnen somit Einsicht über den Leistungsstand des Kindes gegeben.

Kleine Übersicht über den Ablauf des Vorkurses:

- Die Vorkurstunde startet immer mit den gleichen Ritualen, einem festen Begrüßungslied – bei dem in Tempo und Lautstärke variiert wird.
- Im Anschluss findet eine Gesprächsrunde statt. Hier nehmen die Kinder wahr, wer alles anwesend ist und wer möglicherweise fehlt und tauschen sich darüber aus.
- Danach haben die Kinder die Möglichkeit frei zu sprechen. Sie berichten von Erlebtem, Geschichten von zu Hause aber auch Begebenheiten aus dem Kindergartenalltag werden hier sprachlich gefasst. Jeder kommt dabei zu Wort. Als Unterstützung dazu wird ein „Sonnenkuschelkissen“ eingesetzt, um visuell anzuzeigen, wer gerade an der Reihe ist zu sprechen. Das Kissen unterstützt vor allem schüchterne Kinder dabei, frei zu sprechen, da sie sich an etwas festhalten können und sich wohler fühlen.
- Auf diese Gesprächs- und Erzählrunde folgt ein Angebot - dies kann ein neues Spiel, eine Geschichte, ein Bilderbuch, ein Lied usw. sein. Durch eine Hinführung bauen sich die Spannung und das Interesse der Kinder darauf hin auf. Es wird musiziert, Medien wie z.B. der Computer werden eingesetzt, mit Legematerial gearbeitet oder auch Alltagsgegenstände umfunktioniert wodurch die Kreativität und Fantasie angeregt wird.
- Zum Teil folgt daraufhin eine kleine Bastel- oder Malaktion, bei der die Kinder das zuvor Erlernte bildlich festhalten. Diese „Schätze“ werden in ihrer „Vorkurs Deutsch Mappe“ gesammelt.
- Der Abschluss des Vorkurs Deutsch ist meist ein Spiel nach Wunsch, welches sich die Kinder frei aussuchen dürfen.
- Danach dürfen sie Ideen einbringen, was sie das nächste Mal gerne machen würden. Das wird in die weitere Planung mit eingenommen.



5.2.3. KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTEN

Das Katholische Kinderhaus St. Michael freut sich, mit anderen Institutionen zusammenarbeiten zu dürfen.

- Kath. Kirchenstiftung und Pfarrei Waldsassen: Stadtpfarrer Thomas Vogl
- Stadt Waldsassen
- Städt. Kinderhaus „Tausendfüßler“
- Kindertagesstätten im ganzen Landkreis
- Grundschule Waldsassen, Hauptschule, Förderschule, Realschule
- Zusammenarbeit mit Förderdiensten
- Caritasverband
- KuBz - Umweltstation Waldsassen
- Landratsamt / Jugendamt
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Aktionen mit dem Roten Kreuz
- Veranstaltungen mit der Polizeiinspektion Waldsassen
- Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr
- Zusammenarbeit mit Ärzten
- Zusammenarbeit mit div. Geschäften (Legat, Bäckerei Rosner, ...) usw.

5.3. HAND IN HAND MIT DER FACHBETREUUNG

Fachlich betreut werden wir zum einen von der Fachberatung des Caritasverbandes Regensburg als auch auf Landkreisebene von der Fachberatung des Jugendamtes Tirschenreuth. Auch hier sind beide bzw. alle drei Seiten bestrebt, eine enge und fachliche Zusammenarbeit zu leisten. Dies wird unterstützt, durch regelmäßige Fachkreistreffen und regionale Konferenzen.

5.4. HAND IN HAND MIT DER KIRCHENGEMEINDE, DER PFARREI UND DER KIRCHENSTIFTUNG

Kinderhaus ist ein fester Bestandteil im Leben der Pfarrei. Wir beteiligen uns an Festen, Feiern und Gottesdiensten. Unseren Kindern soll die Kirche bzw. die kirchliche Gemeinschaft als ein vertrauter Ort, als eine positive Gemeinschaft vermittelt werden.

Eine Enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Pfarrei und Kirchenstiftung liegt uns sehr am Herzen.

So ist unser Personal im Pfarrgemeinderat und in einzelnen kirchlichen Gremien und Gruppen vertreten wodurch ein reger Informationsaustausch stattfinden kann.

Durch regelmäßige Träger-Leiterinnen Treffen wird dieser Austausch noch verstärkt und intensiviert.



6. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

6.1. QUALITÄTSMANAGEMENT

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung spielen eine bedeutende Rolle in unserem Kinderhaus. Daher sind wir bemüht, kontinuierlich die strukturelle, prozess- und erlebnisorientierte Qualität unserer pädagogischen Arbeit weiter zu entwickeln.

Dies erreichen wir durch regelmäßige

- Teamsitzungen
- Gruppensitzungen
- Beobachtungen der Kinder
- Formulierungen von Entwicklungszielen
- Entwicklungsgespräche
- Morgenkreise
- Feste und Feiern um die Gemeinschaft zu pflegen
- Überarbeitung der Konzeption

Sowie durch

- mindestens zwei Planungstagen im Jahr
- die Teilnahme an Fortbildungen und Weiterbildungen
- die Teilnahme der Leitung an Leiterinnenversammlungen und Fachtagungen
- die Weitergabe der erworbenen Kenntnisse an das Team
- das Bereitstellen und Lesen von Fachliteratur
- die Reflektion der pädagogischen Arbeit
- die Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten
- die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- die Begleitung der Ausbildung von Praktikanten/innen in Zusammenarbeit mit den Schulen und dem daraus resultierenden Einblick in den jeweils neuesten Stand und Inhalte der Ausbildung
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Aktiven Austausch und Zusammenarbeit mit den Eltern durch Gespräche, Entwicklungsgespräche, gemeinsame Aktivitäten



6.2. SOZIALRAUMANALYSE

Unser Kinderhaus befindet sich mitten im Herzen unserer Klosterstadt Waldsassen. Wir befinden uns im ländlichen Raum direkt an der tschechischen Grenze.

In unserem Ort befinden sich 2 Kinderhäuser und eine Grundschule, die sich alle in unmittelbarer Nachbarschaft befinden, was eine gute Zusammenarbeit auch auf räumlicher Ebene ermöglicht.

Die Anzahl von Alleinerziehenden und Patchworkfamilien ist in den letzten Jahren leicht gestiegen. Ebenso der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund und die Vielfaltigkeit der Nationalitäten in unserem Einzugsgebiet, was durch die Flüchtlingssituation und die direkte Nähe zur tschechischen Grenze unterstützt wird.

6.3. KONZEPTIONSENTWICKLUNG UND -FORTSCHREIBUNG

Wir sind bemüht, unsere Konzeption stetig weiter zu entwickeln und zu verbessern. Aus diesem Grund nehmen wir uns regelmäßig im Kinderhausjahr Zeit, um sie auf ihre Aktualität zu überprüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten.

Weiterhin sind wir bestrebt, immer wieder an Fortbildungen, die uns an der Weiterentwicklung unserer Konzeption unterstützen, teilzunehmen.

6.4. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers; in ihnen sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt.

Dazu zählen übergeordnet das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), das Sozialgesetzbuch (SGB) sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz. (KJHG)

Im Speziellen kommen zur Anwendung:

- das **SGB VIII** (Sozialgesetzbuch/SGB, Aches Buch/ VIII, Kinder- und Jugendhilfe)
- das **BayKiBiG** (Bayerischer Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz),
- die **AVBayKiBiG** als dazugehörige Ausführungsverordnung und wichtigster Leitfaden für die pädagogische Arbeit und das **BKiSchG** (Bundeskinderschutzgesetz).

Folgende Paragraphen des oben genannten Bundesgesetzes SGB VIII sind für die Kinderbetreuung wesentlich:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a Schutzauftrag in der Kindertagesstätte bei Kindeswohlgefährdung
- § 22f Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb der Einrichtung
- § 47 Meldepflichten und
- § 80 Jugendhilfeplanung.



Weitere Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische **Bildungs- und Erziehungsplan**, kurz **BEP**. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBig ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar.

Als ganzheitliche Komponente ergänzen seit 2012 die **Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBI)** für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit die oben genannten Vorgaben. Sie heben insbesondere auf die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Schule und Eltern hervor.

Darüber hinaus sind in unserer Einrichtung weitere Vorschriften und Gesetze zu beachten, damit eine Betriebserlaubnis erteilt wird.

Dazu zählen:

- Gesetzliche Bestimmungen der Unfallversicherung und Unfallverhütungsvorschriften
- Infektionsschutzgesetz
- Biostoffverordnung
- Lebensmittelhygieneverordnung
- Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheits- sowie Jugendarbeitsschutzgesetz,
- Bayerische Bau- plus die Brandschutzverordnung.

Seit 2018 wird dem **Datenschutz** ein noch größeres Stellenmaß in den Kindertageseinrichtungen zugesprochen. Diese richten sich nach den dafür festgeschriebenen Gesetzen, die da wie folgt sind:

- Sozialdatenvorschriften (Sozialgesetzbuch I § 35 Abs. 1, Abs. 2-4; VIII §§ 62-68, X §§ 67-80, §§ 83 und 84)
- Im Übrigen gilt das Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG) und die dazu erlassene Durchführungsverordnung

6.5. SCHUTZAUFTRAG §8A SGB VIII MIT HANDLUNGSKONZEPT UND LEITFADEN

Seit Oktober 2019 befinden wir uns in Kooperation mit der Pfarrei, der Kirchenverwaltung und der Trägerschaft, an der Ausarbeitung und Erstellung eines Schutzkonzeptes. Hierfür sind diverse Fortbildungen und Arbeitskreise geplant.



6.6. BEOBACHTUNGS- UND DOKUMENTATIONSinSTRUMENTE

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen jedes einzelnen Kindes ist eine Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit.

Für die Erfassung des individuellen Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes nutzen wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente: SELDAK, SISMIK, PERIK sowie in Teilen KOMPIK

→ Die Beobachtungsbögen haben unterschiedliche Schwerpunkte:

- KOMPIK = **KOMP**etenzen und **I**nteressen von **K**indern
- SISMIK = **S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkinder in **K**indertageseinrichtungen
- SELDAK = **S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig aufwachsenden **K**indern
- Für Kinder unter drei Jahren verwendet unser Fachpersonal die Entwicklungsdokumentation nach Petermann und in Teilen nach Beller.
- Im Hortbereich verwenden wir einen von unserem Fachpersonal entwickelten Beobachtungsbogen so wie in Teilen die Entwicklungsdokumentation nach Beller

Die Dokumentation der Ergebnisse unterliegt dem Datenschutz.

Die Beobachtungen und Dokumentationen stellen eine wesentliche Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft dar.

Ein weiteres Instrument um die Entwicklung eines Kindes zu beobachten und zu dokumentieren ist in unserer Einrichtung, die Arbeit mit Portfolios.

Portfolios werden in unserem Haus in der Kinderkrippe, dem Kindergarten und im Hortbereich angewandt.

Ein Portfolio begleitet die kindliche Entwicklung und hält die wichtigsten Lernfortschritte fest. Das heißt, im Portfolio des Kindes wird alles gesammelt, was die Entwicklung dokumentieren kann, z.B.: Fotos, Beobachtungen, Lerngeschichten, Arbeiten und Kommentare von Kindern. Vergleichen kann man ein Portfolio mit einem Lerntagebuch oder einer Schatzkiste, in der alle Entwicklungsschritte des Kindes gesammelt werden.

In verschiedenen, dem Alter der Kinder angepasste Kategorien, werden diese Portfolios im Verlauf der Kita-Jahre gemeinsam von Kindern, Eltern und Erzieherinnen mit Inhalten gefüllt. Beim Verlassen der Einrichtung wird das Portfolio den Kindern bzw. Eltern mitgegeben.



6.7. KOMMUNIKATIONSSTRUKTUR

Unser Gesamtteam trifft sich einmal im Monat zu Teambesprechungen. Hier werden Themen bearbeitet, die das ganze Haus betreffen z.B. Fortbildungen, Jahresplanung, Personaleinsatz, Reflexionen besprochen, Fallbesprechungen durchgeführt, ect.

Weiterhin finden regelmäßig Bereichsteams (Kindergarten, Hort, Krippe) und auch Gruppenteams statt. Hier werden spezifischere Themen (z.B. nur die Gruppe betreffend) bearbeitet. (mindestens einmal im Monat)

Zusätzlich gibt es noch ein Leitungsteam, in dem die Kinderhaus-Leitung mit der Stellvertreterin alle anfallenden Themen plant bzw. vorbespricht, reflektiert bzw. aufarbeitet

6.8. BEFRAGUNGEN / EVALUATION / REFLEXION

Um unser Haus für Kinder und Eltern qualitativ hochwertig zu halten bzw. um eine immerwährende positive Weiterentwicklung zu sicher finden bei uns regelmäßige Befragungen statt.

- | | | |
|------------------|---|--|
| Elternbefragung: | - | große Elternbefragung alle 2 Jahre
Befragung der Eltern der Vorschulkinder alle 2 Jahre
Befragungen der Eltern zu verschiedenen Themen |
| Kinderbefragung: | - | Abstimmung über versch. Themen (z.B. Raumgestaltung, Gruppenregeln, ...) |
| | - | Diskussionsrunden |
| Mitarbeiter: | - | regelmäßigen Mitarbeitergesprächen. |

6.9. BESCHWERDEMANAGEMENT MIT LEITFADEN

Bei einer Beschwerde haben die Kinder und Eltern die Möglichkeit, ihre Unzufriedenheit über Situationen und Sachverhalte im Kinderhaus gegenüber dem pädagogischen Personal zu äußern.

Die Aufgabe der Mitarbeiterinnen ist es, die Belange, Wünsche und Ideen ernst zu nehmen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Beschwerden sind von uns, als konstruktive Kritik, sowohl von den Eltern, als auch von den Kindern, erwünscht.

Wir sehen eine sachliche Beschwerde als Chance zur Weiterentwicklung der Qualität Sie trägt auch zum Gelingen der erziehungspartnerschaftlichen Ebene zwischen Eltern und Erzieherinnen bei.

Aus diesem Grund gehen wir jeder Beschwerde mit der Absicht nach, eine Verbesserung der Situation zu erreichen.



Folgender Beschwerdefleitfaden wird von uns umgesetzt:

- Eltern können ihre Beschwerde am Elternabend, bei Tür und Angelgesprächen, im Rahmen der Entwicklungsgespräche oder beim Elternbeirat äußern.
- Zusätzlich besteht die Möglichkeit mit der Leiterin einen Termin zu vereinbaren.
- Jede Beschwerde der Eltern, die eingeht, wird von der jeweils angesprochenen Mitarbeiterin angenommen und die Leitung darüber informiert.
- Bei evtl. Unklarheiten wird nachgefragt, um das Anliegen der Eltern zu konkretisieren.
- Wenn möglich geht die Mitarbeiterin sofort auf das Anliegen der Eltern ein und informiert das Team über die vereinbarte Lösung. Sollte dies nicht möglich sein, sucht das Team spätestens auf der nächsten Teamsitzung nach einer geeigneten Lösung. Es erfolgt zeitnah die Information an die Eltern.
- Sollte keine einvernehmliche Lösung gefunden werden, bezieht die Leitung den Elternbeirat, den Träger bzw. Geschäftsführer oder weitere Fachkräfte ein.
- Die ursprüngliche Beschwerde, das weitere Vorgehen sowie die angebotene und vereinbarte Lösung werden entsprechend protokolliert.

Es ist immer oberstes Ziel, eine zufriedenstellende Basis für die Zusammenarbeit herzustellen.

Selbstverständlich haben auch die Kinder die Möglichkeit, sich zu beschweren und ihre Unzufriedenheit, Wünsche und Ideen zu äußern.

Hierbei erhalten sie die volle Aufmerksamkeit der Erzieherin/Kinderpflegerin, der sie sich anvertrauen. Dies kann im z. B. im täglichen Spiel, in einer spontanen Situation geschehen, in der eine schnelle Lösung benötigt wird.

Als weitere Möglichkeit bietet sich der tägliche Morgenkreis an um Beschwerden zu äußern. Jedes Kind darf Anliegen einbringen. Die Erzieherin bleibt mit dem Kind im Austausch und gemeinsam wird eine Lösung erarbeitet.

Die Kinder können ihre Beschwerde auch der Einrichtungsleitung oder anderen Mitarbeitern vortragen.

Ist eine direkte Lösung nicht möglich und erst eine Rücksprache im gesamten Team erforderlich, erfährt das Kind von seinem Ansprechpartner vom Ergebnis der Beschwerde.

Auch hier werden Beschwerden sowie die vereinbarten Lösungen protokolliert.

Darüber hinaus werden alle Beschwerden und Rückmeldungen der Kinder im Alltag ernstgenommen und bei der Weiterentwicklung der Einrichtung und des Kinderhausalltags angemessen berücksichtigt.

6.10. PERSONALENTWICKLUNG, MITARBEITERQUALIFIKATION, FORTBILDUNGEN



Wir sind in unserem Haus immer bemüht „up to date“ zu sein. Das heißt, unsere Mitarbeiter/innen besuchen regelmäßig auf Fortbildungen die unsere Qualität verstärken und verbessern.

Doch nicht nur Fortbildungen werden besucht, sondern auch durch Weiterbildungen wird der Wert unserer Arbeit gesteigert, was wiederum den Kindern, den Eltern als auch den Kolleginnen zu Gute kommt.

Durchgeführte Weiterbildungsmaßnahmen:

- Weiterbildung zur Krippenpädagogin
- Weiterbildung zur Hortpädagogin
- Weiterbildung zur Entspannungspädagogin
- Weiterbildung zur Fachkraft für Kindergärten

Weiterhin ist es uns wichtig, dass die Kindergartengruppen mit je 1 Erzieherin und 1 Kinderpflegerin bestückt sind.

In der Krippe legen wir Wert darauf, dass 3 päd. Fachkräfte zugegen sind und in unserer Hortgruppe sind ebenfalls immer mindestens 3 Fachkräfte anwesend.

Natürlich orientieren wir uns an dem gesetzlich vorgegebenen Mindestanstellungsschlüssel.

7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



7.1. INTERNETAUFTRITT

Wir sind auf der Homepage der Pfarrei St. Johannes Ev. Waldsassen vertreten.

www.pfarrei-waldsassen.de

außerdem kann man uns auf Facebook finden: [_Kinderhaus St. Michael](#)

so wie auf Instagram: [kinderhaus_st._michael](#)

7.2. PR-AUFTRITT

Artikel und Informationen über Aktionen werden von uns in der hiesigen Tageszeitung, der Homepage der Pfarrei, dem Pfarrbrief und dem monatlich erscheinenden Stadtanzeiger veröffentlicht.

Über eine Veröffentlichung von Fotos, werden die Eltern, über unseren Vertrag bzw. Foto-/Film- spezifische Einwilligungen zur Veröffentlichung, informiert.

8. IMPRESSUM

Herausgeber, Datum

Unterschrift des Trägers und der Einrichtungsleitung

